

Der sanfte Klang der Eisblumen

Er ist 28 und wird in der Musikszenen längst als „Rising Star“ gehandelt: Mühe-los füllt Oscar Jockel, aus Regensburg stammender Dirigent und Komponist, mit vielen Preisen bedachter Assistent Kirill Petrenkos bei den Berliner Philharmonikern und an der Pariser Oper, am Pult des Wiener Concert-Vereins den Brahmsaal. Im Gespräch

sehr zurückhaltend, sprüht er am Pult vor Energie und Elan. Mit Gespür für delikate Farben dirigierte er Streichorchesterraritäten von Edward Elgar und Josef Suk, Dmitrij Schostakowitschs fetzig-originelles Konzert für Klavier, Trompete und Streicher – brillante Solisten: Dmitry Shishkin und Christian Löw – und seine eigene Komposition „Floris glacialis“ (Eisblumen). Jockel lässt sein Publikum da durch Eisblumen an Fensterscheiben schauen.



Fotos: Markus Wenzel

Die Landschaft vertont: „Ich habe in meiner Kindheit einige Sommer am Traunsee verbracht. Das Salzkammergut ist sicher einer der faszinierendsten magischen Landschaften Europas.“ mus/E. R.

Ein Gedicht Wilhelm Müllers aus der „Winterreise“, die Franz Schubert vertont hat, inspirierte ihn dazu. Was man hinter dem schimmernden, klanggewordenen Netz aus „gefrorenen Mustern“, hinter vorbeiziehenden, unscharfen alten Bildern und Geräuschen aber gar nicht vermutet, ist die strenge Bauweise. Ein mit feinem Geschmack gekonnt gearbeitetes Werk voll romantischem Stimmungszauber, das vom Publikum mit Jubel gefeiert wurde.

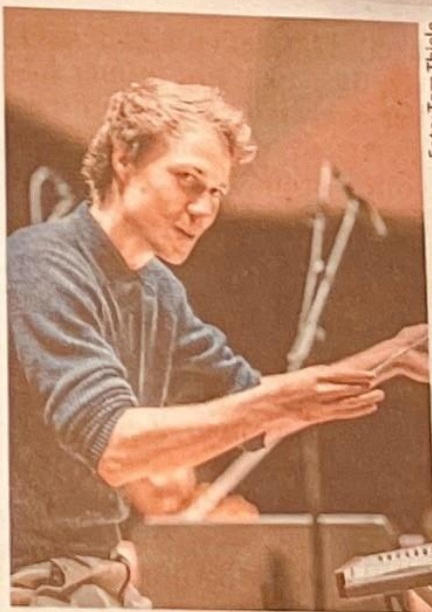


Foto: Tom Thiele

Konzert Kritik

DR. KARL-HEINZ ROSCHITZ



GESEHEN FÜR SIE:

Concert-Verein, Oscar Jockel

WERTUNG:

Bejubelte Uraufführung



ORT:

Musikverein, Brahmsaal

Freude an raffinierten Klängen: Oscar Jockel (28).